

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inzerationsgebühr: für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Königplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmattingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst das nachstehende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen:

Lieber Feldzeugmeister Prinz von Lobkowitz!

Gereichte es Mir seit einer langen Reihe von Jahren zur innigsten Befriedigung, das Kommando des braven 4. Korps Ihnen anvertraut zu wissen, so empfinde Ich es um so schmerzlicher, daß Ihre allmählich ungünstiger gewordenen Gesundheitsverhältnisse Sie nunmehr genötigt haben, Ihre Enthebung vom Dienste und Ihre dauernde Beurteilung zu erbitten.

Indem Ich Ihnen die Erfüllung dieser Bitte nicht verjagen darf, sehe Ich mit Ihnen einen Meiner bewährtesten Generale von der Stelle scheiden, an welcher Sie in hingebungsvoller Lösung Ihrer Aufgaben sich hervorragende Verdienste erworben haben.

Vorsorglich und warmfühlend für das Wohl der Truppe, dürfen Sie sich des ehrenvollsten Ansehens erfreuen, welches Sie bei all Ihren, Ihnen wahrhaft anhänglichen Untergebenen und in weitest Sie hochschätzenden Kreisen zurücklassen; mögen Sie aber insbesondere Meines herzlichsten Dankes und Meiner wärmsten Anerkennung Ihrer im Kriege und im Frieden ausgezeichneten Leistungen immerdar gewiß sein.

Meine allerbesten Wünsche für Ihr Wohlgehen begleiten Sie, wie auch Meine dauernde Verehrung Ihnen gewahrt bleibt.

Ich verleihe Ihnen die Brillanten zum Militärverdienstkreuze.

Wien, am 27. Oktober 1905.

Franz Joseph m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 28. Oktober d. J. dem Ziviladlatus des Chefs der bosnisch-

hercegovinischen Landesregierung Jsidor Freiherrn Benko von Bojnik die Würde eines Geheimen Rates tariffrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain hat den k. k. Landesregierungskonzipisten Paul Svetec zum k. k. Bezirkskommissär und den k. k. Landesregierungskonzeptpraktikanten Max Freiherrn von Winkler zum Landesregierungskonzipisten ernannt.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 1. November 1905 (Nr. 251) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

Nr. 13 «Gerechtigkeit» vom Oktober 1905.

Nichtamtlicher Teil.

England und Deutschland.

Man berichtet aus London: Es ist kaum ein Werk des Zufalls, sondern bemerkenswerter Absicht entsprungen, daß sich in den letzten Tagen Äußerungen über das Verhältnis zwischen England und Deutschland sowohl aus dem Munde von Vertretern des Kabinetts, als von Oppositionsführern ersten Ranges so stark gehäuft haben. Es ist wohl auch auf dem Kontinent in Kreisen, welche mit englischen Gebräuchen auf dem Gebiete internationaler Politik näher bekannt sind, nirgends erwartet worden, daß die englische Regierung der Öffentlichkeit eine Erklärung über ihre Stellungnahme zu den Pariser „Enthüllungen“ geben werde. Das schließt nicht aus, daß man es als fraglich ansehen kann, ob es nicht zuweilen in Situationen, mit denen ein Zuviel oder Zuwenig unter dem Drucke der öffentlichen Meinung zu unverhältnismäßigen Folgen führen kann, nicht besser angezeigt sein möchte, von Tradition, Usance und Etikette abzuweichen, um in Fühlung mit der Öffentlichkeit zu treten. Wenn aber ein in seinen Wirkungen nicht gerade opportunes Schweigen über der Situation

vielleicht lasten mußte und lastete, hat man in maßgebenden englischen Kreisen die Entwicklung doch nicht weniger peinlich empfunden, zumal sie die britische Regierung der uneingeweiheten Öffentlichkeit gegenüber in falschem Lichte erscheinen lassen mußte. Es ist nun das unleugbare Verdienst des Grafen Rosebery, daß er, wie schon oft, z. B. bei der Fashodakrise, der Gewitterschwüle ein Ende machte. Er gab der Regierung den Anlaß, sich in einer korrekt traditionellen Form auszusprechen, denn es handelte sich für diese nunmehr um Zurückweisung einer, wenn auch halb versteckten Behauptung in einer Kampagnereden eines Führers der Opposition. Die Regierung säumte nicht, von der gebotenen Gelegenheit sofort Gebrauch zu machen. Man darf des Kriegsministers Erklärungen um so höher anschlagen, als sie mit solchem Nachdruck nur in völligem Einverständnis mit den übrigen Kabinettsmitgliedern gegeben werden konnten. Auch Lord Windson sprach sich gleich darauf in der bestimmtesten Form aus. Er sagte, er könne in Vertretung der Regierung Lord Rosebery die Versicherung geben, daß eine Animosität gegen Deutschland nur in seiner eigenen Einbildung existiere; was gewisse Schriftsteller in der Presse zu sagen haben mögen, könne die Beziehungen zwischen den Regierungen Deutschlands und Englands nicht affizieren. Das ist nicht minder deutlich als Brodricks Erklärungen. Wenn man die Äußerungen aller Staatsmänner von Belang zusammenhält, kommt man zu dem Fazit, daß man Unrecht täte, den Plänkereien größere Bedeutung beizumessen, daß die Regierungen in keiner Weise gegeneinander gereizt und daß die maßgebenden Stellen beiderseits von der Überzeugung durchdrungen und geleitet sind, daß für die großen Interessen Englands wie Deutschlands und auch der ganzen übrigen Welt nichts so nötig ist als Frieden und daß ein Wandel darin auch für den Fall, daß in England ein Wechsel in der Regierung eintreten sollte, nicht zu befürchten steht.

Feuilleton.

Der Verdacht.

Roman von Zec von Dorn.

(61. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ihre Kraft schien Nora zu verlassen. Sie hielt sich aufrecht, aber der Kopf mit den wuchtigen, von der schräg einfallenden Nachmittagssonne übergoldend glühenden Haarmassen hing tief auf die Brust, die sich in vergleichlich schon so. Alles Herbe und Harte war von ihr gewichen. Nur die weißen Hände ballten sich wie im Schmerz.

Sie wußte, was ihrer nun harrte — es war die erhoffte Erlösung. Und doch war das alles wiederum so schwer, daß sie sich verstört nach Rettung umsah.

Es gab keine mehr:

Wenn dieser Mensch da auch zu ihren Füßen winkelte — das war die Rettung nicht. Der war verloren wie sie selbst.

Aber der andere — der andere! Es stieg ihr heiß in die Augen — mit einem Schrei stieß sie den Ruffen zurück und eilte zu der Verbindungstür, auf deren Klinke sie in wahnsinniger Hast drückte.

Sofort wurde Geräusch laut, im Nebenzimmer und auf dem Korridor, ein Riegel wurde hastig zuwerfen konnte, erschütterte ein peitschend scharfer Knall den engen Raum.

Nora ließ die Klinke fahren und drehte sich um, als wollte sie sehen, was hinter ihr geschehen sei. In der nächsten Sekunde warf sie die Arme empor —

ein Zucken und Winden des Oberkörpers, einige Schritte nach vorn, dann schlug sie lautlos vornüber auf den Teppich.

Arnold von Brodowin wollte die Waffe gegen sich erheben, aber wie gebannt hing sein Blick an der Frau, die da vor ihm lag. Er konnte sich nicht davon trennen.

Der Revolver wurde ihm entrisen; darauf ließ er sich widerstandslos festnehmen.

XII.

Es verflossen drei Tage, ohne daß sich die Lage Gusts bemerklich geändert hätte. So energisch die Staatsanwaltschaft auch die neuen Anhaltspunkte verfolgte — amtliche Ermittlungen haben sehr lange keine. Man geht sicher, sehr sicher. Ein Verdacht ist eben viel leichter gefaßt als aufgegeben. Erst als am Nachmittage des dritten Tages Brodowin sich zu einem umfassenden Geständnisse herbeiließ und diese Eröffnungen mit dem Inhalte der in den Händen der Behörde befindlichen Schriftstücke vollständig übereinstimmten, wurde die Haftentlassung des Assessor's von Damradt ins Auge gefaßt.

Am nächsten Tage fand noch eine Gegenüberstellung mit dem Ruffen statt. Der Oberstaatsanwalt wohnte derselben bei. Es ergab sich auf den ersten Blick, daß die Männer einander sehr gleichgültig waren. Der geringe Eindruck, welchen die Begegnung auf den Assessor machte, war direkt überraschend. Er mußte sich doch sagen, daß mit der Verhaftung des Ruffen die Untersuchung eine ganz andere Grundlage gewinnen würde. Das ging aber spurlos an ihm vorüber. Er war gleichgültig und zerstreut wie in den letzten Tagen nach dem Zusammentreffen mit seinem Vater überhaupt; es schien immer, als wenn

er sich befreit fühlte, sobald man ihn wieder abführte.

Der Russe wiederholte seine Angaben vom Tage vorher — Gust die nämlichen, welche er seit der ersten Stunde seiner Verhaftung gemacht hatte — und beides deckte sich vollkommen.

Als der Assessor von Damradt die große Freitreppe hinabschritt, welche von dem Hauptportale des Kriminalgerichts ins Freie führte, war die Dämmerung bereits angebrochen. In der Ferne glühte schon eine Reihe von Straßenlaternen. Auf dem Plaze herrschte ein reger, geräuschvoller Verkehr. Es war um die Zeit, da die Fabriken geschlossen wurden; Fuhrwerke aller Art kreuzten sich mit den aus drei Richtungen einherklingelnden Straßenbahnen.

In der Dämmerung sah das emsige Getriebe noch verworrener aus. Gust blieb in der Nähe eines der großen Kandelaber stehen, als müßte er sich an diesen Lärm und dieses Leben erst wieder gewöhnen. Er traute sich nicht vorwärts, auch wußte er nicht recht, was er sollte.

Wohin nun eigentlich —?

Er war frei — und doch im Grund nicht freier, als noch vor wenigen Stunden, da ihn die Gefängnismauern umfingen. Der Tag hatte eine Einteilung gehabt, an die er sich gewöhnt hatte — nun war das so ganz plötzlich unterbrochen.

Wenn man ihn gefragt hätte, so wäre er noch da geblieben. Wenigstens auf ein, zwei Tage noch — bis er das Schriftstück beendet, an welchem er in den letzten Tagen angestrengt gearbeitet hatte. Er hatte darin den Nachweis seiner Unschuld zu führen unternommen — haarscharf und bis in die kleinsten Einzelheiten. Aber die Leute machten eben mit einem, was sie wollten.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Uebersicht.

Laibach, 2. November.

Das italienische Parlament dürfte, wie man aus Rom meldet, zur Wiederaufnahme seiner Tätigkeit für den 21. November einberufen werden.

Aus Petersburg, 31. Oktober, wird gemeldet: Das gestern veröffentlichte kaiserliche Manifest trägt der Regierung auf, um die auf die Beruhigung des öffentlichen Lebens abzielenden Maßnahmen erfolgreich zu verwirklichen, der Bevölkerung die bürgerlichen Rechte zu geben, gegründet auf der Unverletzlichkeit der Person, der Freiheit des Glaubens, der Freiheit des Wortes und der Vereinsversammlungs-Freiheit, das Wahlrecht zur Duma zu erweitern, unter dem Vorbehalte der Ausgestaltung des Prinzips des allgemeinen Wahlrechtes durch eine neue Duma; endlich bekanntzugeben, daß kein Gesetz ohne Zustimmung der Staatsduma Geltung erlangen kann, sowie daß die Überwachung der Gesetzmäßigkeit der Handlungen der Behörden durch vom Volke erwählte Abgeordnete gewährleistet werde. — Das Manifest wurde in Petersburg und Warschau freudig begrüßt. Dem Manifeste ging ein Bericht des Grafen Witte an den Kaiser voran, in welchem ausgeführt wird, die Tätigkeit der Regierung müsse von folgenden Grundsätzen beherrscht sein: Aufrichtigkeit, Ehrlichkeit bei der Durchführung des Grundsatzes der bürgerlichen Freiheit, Festsetzung ihrer Bürgschaften, das Bestreben, Ausnahmegesetze aufzuheben, Übereinstimmung der Handlungen aller Regierungsorgane, Aufhebung der Repressionsmaßregeln gegen Handlungen, welche nicht offenkundig die Gesellschaft und den Staat bedrohen, Bekämpfung der Handlungen gegen die Gesellschaft und den Staat auf Grund der Gesetze und in Übereinstimmung mit der vernünftigen Mehrheit der Gesellschaft.

Das Kronstädter Blatt „Botlin“ dementiert auf Grund der bei dem Marine-Hauptstabe eingezogenen genauen Erkundigungen das Gerücht, daß das Panzerschiff „Rnjaz Potemkin“ der Schwarzen Meer-Flotte in die Luft gesprengt worden sei und daß hiebei Marineminister Birileff und Admiral Cuhnin verunglückt seien. Vom Marine-Hauptstabe wurde gleichzeitig mitgeteilt, daß das nach Kleinasien beorderte Geschwader der Schwarzen Meer-Flotte bei seiner bereits gemeldeten Ankunft in Samfun am 27. v. M. und bei seiner am Abend desselben Tages erfolgten Weiterfahrt nach Trapezunt in vollem Bestande gewesen sei.

Die Meldungen, welche eine englisch-russische Verständigung über die zentralasiatischen Interessen beider Staaten als bereits erfolgt oder doch nahe vor dem Abschlusse stehend bezeichnen, gelten an unterrichteten Pariser Stellen als sehr verfrüht, aber insofern nicht als völlig grundlos, als in der Tat in St. Petersburg diplomatische Orientierungsversuche in dieser Richtung unternommen worden seien.

Tagesneuigkeiten.

— (Allelei Könige.) Aus Bukarest wird geschrieben: Vor kurzem besuchte König Karol die nördliche Moldau. Auf der Reise fand in jeder Station großer Empfang und Vorstellung statt. In Maraschessi stellten sich die Honoratioren ebenfalls vor. Darunter war auch der Direktor einer dortigen Fabrik namens Karl König. Er verneigte sich und sprach: „Karl König.“

Darauf die prompte Antwort des Souveräns: „Und ich König Karol.“

Eine originelle Verwechslung, die auf dem nämlichen Gleichklang beruht, ereignete sich hier vor einigen Jahren. Die Fürstin von Wied, die Mutter der Königin, lag in Neuwied schwer krank darnieder. Königin Elisabeth war aus Krankenbett der Mutter geeilt und berichtete dem Gatten täglich den Zustand der Patientin. Da eines Tages erhält ein Bukarester Kaufmann namens König ein wunderliches Telegramm. Adressiert war es richtig: „König Bukarest.“ Der Inhalt aber war ihm rätselhaft, denn es lautete: „Mutter Gottlob besser. Hat Milch zu sich genommen. Darauf geschlafen. Elisabeth.“ Offenbar lag ein Irrtum vor, das Telegramm war an eine falsche Adresse geraten. Der Bote wurde schleunigst zurückgerufen, und man gab ihm das Telegramm mit dem Bemerkten zurück, es betreffe vielleicht den Herrn König aus der Strada Lucaei. Das Telegramm wanderte nun von einem „König“ zum anderen, bis endlich jemand auf die richtige Idee kam, es handle sich wohl um den wirklichen König. Der Post war kein Vorwurf zu machen, denn die Absenderin hatte, wie er-

wähnt, adressiert: „König Bukarest“, ohne zu bedenken, daß Rumänien zwar nur einen König, Bukarest aber mehrere Könige hat.

— (Von Bizarrerien der Wintermode) berichtet ein englisches Blatt: Die eleganten Frauen finden tausend Gelegenheiten, in diesem Winter ihrer Vorliebe für seltsame Toiletenschöpfungen nachzugeben. Die Pelze werden in allen Farben gefärbt, um zu dem Stoff zu passen, mit dem sie verarbeitet werden, und wenn die Wirkung auch noch so bizarr ist, so findet die Mode doch Anklang. Das Automobilkostüm kann aus einem halben Duzend Felle gemacht werden, die dem Kürschner ziemlich neu sind. Ganz neu für Mäntel ist rotes und weißes Kalbleder mit Reverskragen aus schwarzem oder weißem Seidenfarnet. Ebenso wird Hirschleder und Ponyleder für Chauffeurmäntel gebraucht, da es warm und wasserdicht ist, ohne dabei schwer zu sein. Eine andere interessante Neuheit sind Mäntel aus Schlangenhaut, zu denen eine elegante kleine Schlangenhaut-Loque getragen wurde. Diesen Luxus können sich aber nur sehr reiche Damen gestatten, da die Schlangenhaut fast ihr Gewicht in Gold wert ist. Am beliebtesten unter allen Schlangenhäuten ist braune Anakondahaut mit schimmernden gelben Schuppen und glänzenden schwarzen Flecken. Als Material für eine Toque hat diese Haut den Vorzug, leicht und wasserdicht zu sein; wie Krokodilhaut wird sie als Garnitur für Filzhüte gebraucht. Muffen und Stollen aus Leopardenfell unterbrechen die Monotonie von Zobel und Hermelin. Diese Vorliebe für seltsame Pelze ist durchaus nicht sparsam. Ganz neu eingeführt sind auch wieder Kapuzen, die mit orangefarbenem oder tomatenrotem Samt abgefüttert und zu rosa Mänteln getragen werden. Oft werden diese Kapuzen rund herum mit Pelzschwänzen besetzt, und bei Abendmänteln werden sie mit Brillantschnallen geschlossen. Das musikalische Armband ist eine neue sinnreiche Erfindung. Der Mechanismus ist in dem Goldreif verborgen; wenn auf den Hebel gedrückt wird, ertönt die Musik. Diese Armbänder sollen von einem geschickten deutschen Mechaniker erfunden worden sein. Musikalische Uhren, die ein kleines Liedchen ertönen lassen, sind eine andere Neuheit an musikalischen Schmuckstücken.

— (Räuber im Bankgebäude.) Ein verwegener Bankraub wurde kürzlich in der Ortschaft Ridgeville (Indiana) ausgeführt. Eine sieben Mann starke Räuberbande umzingelte die Bank, brach die Tore auf und sprengte die Stahlkammer mit Dynamit, wobei das Bankgebäude stark demoliert wurde. Der Lärm weckte die Einwohner aus dem Schlafe, und da ein Bankbeamter, der sich hatte flüchten können, Hilfe herbeirief, erschienen bald aus allen Häusern die biedereren Bürger in ihren leichten Nachtgewändern. Ein Mann drehte das elektrische Licht an, so daß die Straßen hell beleuchtet waren. Eine Anzahl Bürger faßte sich dann Mut und rückte bewaffnet gegen die Räuber vor. Diese dachten jedoch durchaus nicht daran, das Feld zu räumen. Sie schossen zunächst alle ihnen erreichbaren elektrischen Lampen entzwei, so daß wieder Dunkelheit herrschte, und dann nahmen vier von ihnen das Feuergefecht im Dunkeln mit den Bürgern auf, während die übrigen drei die Bank ausplünderten. Die vier Mann trieben mit wilder Entschlossenheit die Einwohnerschaft des Ortes vor sich her und hatten die Straße bald völlig geräumt. Schließlich machte sich die ganze Gesellschaft mit Bargeld im Betrage von 30.000 Mark davon.

— (Die Straßenjungen in Paris.) Überall ist es Brauch, daß die Straßenjungen sich an vorbeifahrende Wagen anhängen, also auch in Paris. Anlässlich der sich in erschreckender Weise mehrenden Unfälle hat nun der Polizeipräfekt von Paris Befehl gegeben, an einem Tage alle Bengel, die sich an Trambahnen und andere Wagen anhängen würden, zu verhaften und einige Stunden in Gewahrsam zu nehmen. Im Laufe eines Nachmittags wurden 243 Jungen eingeliefert!

— (Professorenweisheit.) Ein Professor der Medizin an der Pariser Universität führt seinen Hörern einen Brustkranken vor und fragt diesen: „Was sind Sie von Beruf?“ — „Musiker“, lautete die Antwort. — „Sehen Sie, meine Herren“, wendet er sich triumphierend an die wissensbedürftigen Jünger Askulaps, „hier habe ich die Gelegenheit, Ihnen zu beweisen, daß die Anstrengungen, welche durch das Blasen in Musikinstrumente hervorgerufen werden, häufig die Ursache der Krankheit sind, an der dieser Mann leidet. Übrigens, welches Instrument spielen Sie?“ fragte er zum Schlusse den Musiker. „Die große Trommel“, war die verblüffende und erheiternde Antwort.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Das Novemberavancement.

Ernannt wurden: zu Feldmarschall-Lieutenanten: die Generalmajore Bernhard Eder von Baldaß, zugeteilt dem 3. Korpskommando, und Anton Marsch, Kommandant der 6. Infanterietruppendivision.

Zum Generalmajor: der Oberst Karl Freiherr von Kirchbach, überkomplett im Dragonerregiment Nr. 5, Kommandant der 12. Kavalleriebrigade.

Zu Obersten: der Oberstleutnant des Generalstabkorps Karl Scotti, eingeteilt zur Truppendivision beim 3M 17, die Oberstleutnants: Peter Hofmann des 3M 7 und Othmar Panesch des 3M 97.

Zu Oberstleutnanten: die Majore des Generalstabkorps Alexander Vodian, Generalstabchef der 6. Infanterietruppendivision, und Milan Grubić, Lehrer an der Kriegsschule; der Major Viktor Niederl von Ragenfeld des 3M 97.

Zu Majoren: die Hauptleute 1. Klasse des Generalstabkorps Emanuel Berz, überkomplett Generalstabchef der k. k. 22. Landwehr-Infanterietruppendivision und Viktor Jaczek, überkomplett Vorstand der Militärabteilung der Landwehrgruppe des 3. Korpskommandos; die Hauptleute 1. Klasse des 3. Korpskommandos; die Hauptleute 1. Klasse Karl Schroz des 3M 22 beim 3M 7, Hugo Machozek des 3M 37 beim 3M 9 und Albert Mandl, Lehrer an der Infanterie-Kadettenschule in Marburg.

Zu Hauptleuten 1. Klasse: im Generalstabkorps der Hauptmann 2. Klasse Julius Larić des 3M 7. Zu Hauptleuten erster Klasse die Hauptleute 2. Klasse Leopold Reisinger des 3M 17 mit der Einteilung bei der Geniedirektion in Brinn und Kurt Roß Eder von Nordberg des 3M 11 mit der Einteilung bei der Geniedirektion in Klagenfurt.

Zu Hauptleuten 2. Klasse: die Oberleutnante Ernst Skalligly des 3M 87, Wilhelm Wedicus des 3M 87, Hermann Ritter von Hilde des 3M 47, Friedrich Wilhelmi des 3M 47, Bogdan von Vitas, überkomplett im 3M 97, Lehrer an der Libanischen Militärakademie, Johann Witter von Salzberg, des 3M 7 beim 3M 6, Ant. Schwarz des 3M 27, Josef Eder von Schiefner des 3M 87, Viktor Braun des 3M 17, Julius Giupponi des 3M 97, Martin Mahr des 3M 17 beim 3M 6 und Friedrich Eder von Baldaß, überkomplett im 1. Regiment der Tiroler Kaiserjäger; zugeteilt dem Generalstab, in Dienstverwendung bei der k. k. Landwehr, beim 3M 8.

Zu Oberleutnanten: die Leutnante Siegmund Anaus, überkomplett im 3M 97, zugeteilt dem Generalstab, Karl Reuß des 3M 87, Anton Blatnik des 3M 7, Maximilian Martinek des 3M 97, Josef Novak des 3M 87, Adolf Hauger des 3M 7, Georg Zerikoglu des 3M 7 und Johann Bolaffio des 3M 97.

Zu Leutnanten: die Kadett-Offiziersstellvertreter Heinrich Hubka des 3M 22 beim 3M 87, Ferdinand Praprotnik des 3M 87, Erwin Diesner des 3M 47, Ottomar Neubert des 3M 27, Emil Krstić des 3M 17, Rudolf Barli des 3M 7, Robert von Chizzola des 3M 27, Ferdinand Giovannini des 3M 62 beim 3M 97, Alexander Mirović des 3M 27, Friedrich Materna des 3M 97, Viktor Kovacic des 3M 97 und Alois Korze des 3M 27.

In der Kavallerie: Zum Rittmeister 2. Klasse der Oberleutnant Alfred Dragoni Eder von Rabenhorst, überkomplett im 3M 11, zugeteilt dem Generalstab beim 3M 6. Zum Oberleutnant der Leutnant Alfred Kaiser von Szt. Miklos des 3M 5.

In der Feldartillerie: Zum Hauptmann 1. Klasse der Hauptmann 2. Klasse Marzi des 3M 7. Zum Oberleutnant der Leutnant Julius Freiherr von Berg des 3M 7.

In der Monturverwaltungsbzanche: Zum Hauptmann 2. Klasse der Oberleutnant Edmund Eder von Höbl des Monturdepots Nr. 3 in Graz.

Im Armeestande: Zum Hauptmann 2. Klasse der Oberleutnant Adolf Gottschling, Majorzinsoffizier beim 3M 7.

Im Probiantoffizierskorps: Zum Leutnant-Probiantoffizieren die Probiantoffiziersstellvertreter Anton Schlegel des 3M 7 und Franz Pintar des 3M 17.

Ferner wurden ernannt zu Leutnanten: der Keiserbefahret-Offiziersstellvertreter Leopold Salamon des 3M 27, Christian Kreuzer des 3M 7 und Gottfried Bittersmann des 3M 7.

In der Militärgeistlichkeit: Zum Feldkurat erster Klasse der röm.-kath. Feldkurat 2. Klasse Rafael Rozák, des Militär-Seelsorgebezirks von Graz.

Im Offizierskorps der Auditoren: Zum Hauptmannauditor 2. Klasse der Oberleutnant auditor Karl Ritter des 3M 7 beim Garnisonsgewand in Przemysl, zum Oberleutnant auditor der Leutnant

in der Reserve Johann Böls des ZM 27 beim Garnisongericht in Lemberg.

Im militärärztlichen Offizierskorps: Zum Generalstabarzt der Oberstabsarzt 1. Klasse Dr. Ignaz Kopriva, Sanitätschef des 15. Korps. Zum Oberstabsarzt 1. Klasse der Oberstabsarzt 2. Klasse, Dr. Leopold Wallenböck, Garnisonchirurg in Marburg, bei Ernennung zum Chefarzt des Militärinvalidenhauses in Wien. Zum Regimentsarzt 1. Klasse der Regimentsarzt 2. Klasse Dr. Josef Urbach des ZM 7. Zum Regimentsarzt 2. Klasse der Oberarzt Dr. Matthias Slavik des ZM 27.

Im Truppenrechnungsführer-Offizierskorps: Zum Hauptmann-Rechnungsführer 2. Klasse der Oberleutnant-Rechnungsführer Ludwig Brzdek des Monturdepots Nr. 3 in Graz beim ZM 99. Zu Oberleutnant-Rechnungsführern die Oberleutnant-Rechnungsführer Edmund Gansterer des ZM 27, zugeteilt der Verwaltungskommission bei der 4. Gebirgsbrigade. Zu Leutnant-Rechnungsführern die Rechnungsführer-Stellvertreter Johann Sedlar des ZM 2 beim ZM 9, Karl Sernek des ZM 5 beim ZM 3, Johann Zimmermann, überkomplett im ZM 8, zugeteilt dem Monturdepot 3 in Graz, bei gleichzeitiger Einteilung zur Dienstleistung beim bosnisch-herzegovinischem ZM 2, Julius Baszo, überkomplett im ZM 7 und zugeteilt der Infanterie-Kadettenschule in Marburg beim ZM 26.

Im konkretualstatus der Militärbaingenieure, bezw. der beim Geniestab kommandierten Offiziere: Zum Obersten der Oberstleutnant Viktorin Beranek, Militärbaudirektor des 3. Korps.

In der Militär-Verpflegungsbeamtenbranche: Zum Militärverpflegsverwalter der Militärverpflegsamt 1. Klasse Karl Lipovský, Vorstand des Militärverpflegsmagazins in Laibach.

In der Militär-Rechnungskontroll-Beamtenbranche: Zum Militärrechnungsoffizial 3. Klasse der Militärrechnungssakzessist Franz Wolf der Intendanz des 3. Korps. Zum Militärrechnungssakzessisten der Feldwebel Johann Batisweiler, überkomplett im ZM 83, zugeteilt der Intendanz der 33. Infanterietruppendivision bei der Intendanz des 3. Korps.

Im konkretualstatus der Militärbauwerkführer: Zum Militär-Oberbauwerkführer 2. Klasse der Militär-Bauwerkführer Franz Zizkovský, der Militärbauabteilung des 3. Korps, Leiter der Militärbauaufsicht in Laibach.

Transferiert werden: der Oberstleutnant Raimund von Gladung vom ZM 17 zum ZM 89; der Major Franz Ritter von Kovak vom ZM 80 zum ZM 17.

Zum Kommandanten des Feldjägerbataillon Nr. 12 wurde der Major Otto Bartusch des ZM 47 ernannt.

Zu Leutnants im Aktivstand der k. k. Landwehr wurden ernannt: die Reservekadett-Offiziers-Stellvertreter: Karl Pfanzl des ZM 17, Richard Fankel des ZM 7, Alfred v. Ehardt des ZM 7 und Bogumil Račić des ZM 27. Zugeteilt wird dem Generalstab der Oberleutnant Siegm. Knauz des ZM 97. Transferiert werden: die Hauptleute 1. Klasse: Karl Sfedermit vom ZM 7 zum ZM 64 und Emil Wolff vom ZM 19 zum ZM 7; der Hauptmann 2. Klasse Konstantin Edler von Rodolitsch vom ZM 27 zum ZM 48; die Oberleutnants: Karl Rjezić vom ZM 7 zum ZM 70, Rudolf Praxmarer vom ZM 79 zum ZM 27, Egon Edler von Sirsch vom ZM 5 zum ZM 7; der Oberleutnantauditor Theodor Krippel von der Kriegsmarine zum ZM 7. Der Militärüberintendent 2. Kl. Karl Ritter Gastenberger von Reichszgg, überkomplett bei der Intendanz des 10. Korps, zugeteilt der Sachrechnungsabteilung des Reichskriegsministeriums, bei Enthebung von der bisherigen Verwendung, zur Intendanz des 7. Korps. Der Militärüberintendent Theodor Edler von Rodolitsch vom ZM 27 zum ZM 48; die Oberleutnants: Karl von Laibacher von der Intendanz des 3. Korps. Der Militärrechnungsoffizial 3. Klasse Karl von Laibacher von der Intendanz des 3. Korps zur Intendanz des Militärkommandos in Zara. Der Militärverpflegsamt 3. Klasse Anton Lepez vom Militärverpflegsmagazin in Marburg, zugeteilt dem Militärverpflegsmagazin in Laibach, zum Militärverpflegsmagazin in Cattaro.

Überfetzt werden in den Berufsstand: die Leutnants in der Reserve: Franz Mühlhofer des ZM 97, Artur Biehl des ZM 7, Alfons Martin des ZM 97 und Heinrich Fürnkranz des ZM 5.

In der k. k. Landwehr: Zum Kommandanten der 44. Landwehr-Infanteriebrigade in Laibach wurde ernannt der Oberst Felix Bonjean, Kommandant des Landwehrinfanterieregiments

Przemysl Nr. 18 bei gleichzeitiger Ernennung zum Generalmajor. Weiterz wurden ernannt: zum Oberleutnant: der Leutnant Emil Petsche des Landwehrinfanterieregiments Laibach Nr. 27; zu Leutnanten: die Kadetten (Offiziersstellvertreter): Franz Rejedy des ZM Laibach 27, Karl Pistorius des ZM Klagenfurt 4, Anton Krepelka des ZM Laibach 27 und Egon Kulterer des ZM Klagenfurt 4. Weiterz wurde ernannt der vom nichtaktiven Stande der Landwehr dauernd aktivierte Kadett-Offiziersstellvertreter, Berufs-offiziersaspirant Johann Možina des ZM Laibach 27 bei gleichzeitiger Überfetzung in den Aktivstand. Zum Stabsarzt: der Regimentsarzt 1. Klasse Doktor Wilhelm Zeliska des ZM Klagenfurt 4. Zum Regimentsarzt 1. Klasse: der Regimentsarzt 2. Klasse Doktor Adolf Hubinger des ZM Laibach 27. In der Gendarmerie: Zum Rittmeister 2. Kl.: der Oberleutnant Ludwig Schindler des Landesgendarmeriekommandos Nr. 12 in Laibach.

Die Sonntagsruhe.

Mit 1. November trat die Kundmachung der k. k. Landesregierung, betreffend die Ausnahmen von den Vorschriften über die Sonntagsruhe, in Kraft. Sie besagt folgendes:

Artikel I.

Am Ostersonntage und, wenn das Christfest (25. Dezember) auf einen Sonntag fällt, auch an diesem Tage hat die gewerbliche Arbeit, insofern nichts anderes ausdrücklich festgesetzt ist, vollständig zu ruhen.

Artikel II.

Bäcker.

Die Sonntagsarbeit ist gestattet:

1.) In der Landeshauptstadt Laibach, dann in den Orten Gleinitz (Gemeinde Waitzsch), Moste, Selo, Stephansdorf, Unter-Siska, Udmat (Gemeinde Moste) und Waitzsch des politischen Bezirkes Laibach-Umgebung: a) Für die Erzeugung bis 9 Uhr vormittags und von 9 Uhr abends an. Außerdem ist die Vornahme der Vorarbeit zum Zwecke der Einleitung der Gärung von 7 Uhr bis halb 8 Uhr abends gestattet; b) für den Verschleiß von 6 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags.

2.) In den übrigen Orten des Landes für den Verschleiß von 6 Uhr morgens bis 10 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags.

Mit der Erzeugung der Waren kann Montag um 3 Uhr morgens begonnen werden.

Artikel III.

Zuckerbäcker.

Die Sonntagsarbeit ist an allen Sonntagen ohne Unterschied gestattet:

1.) In der Landeshauptstadt Laibach und in den übrigen im Artikel II, Z. 1, angeführten Orten für die Erzeugung jener Produkte, welche nicht in Vorrat gehalten werden können, sondern für den Genuß frisch bereitet werden müssen sowie für den Verschleiß unbeschränkt.

2.) In den übrigen Orten des Landes für die Erzeugung bloß jener Waren, welche nicht in Vorrat gehalten werden können, sondern für den Genuß frisch bereitet werden müssen, bis 10 Uhr vormittags; für den Verschleiß unbeschränkt.

Artikel IV.

Buchbäcker und Mandolettibäcker, dann Lebzelter.

Die Sonntagsarbeit ist gestattet:

1.) In der Landeshauptstadt Laibach und in den übrigen im Artikel II, Z. 1, angeführten Orten für den Verschleiß von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

2.) In den übrigen Orten des Landes für den Verschleiß von 8 bis 10 Uhr vormittags und von 1 bis 7 Uhr nachmittags.

Artikel V.

Fleischhauer, einschließlich der Pferdefleischhauer, dann Wildbrethändler.

Die Sonntagsarbeit ist gestattet:

1.) In der Landeshauptstadt Laibach und in den übrigen im Artikel II, Z. 1, angeführten Orten für die Ausschrotung und den Verschleiß bis 9 Uhr vormittags.

2.) In den übrigen Orten des Landes für die Ausschrotung und den Verschleiß bis 10 Uhr vormittags.

Artikel VI.

Fleischselcher und Wursterzeuger.

Die Sonntagsarbeit ist gestattet:

1.) In der Landeshauptstadt Laibach und in den übrigen im Artikel II, Z. 1, angeführten Orten für den Verschleiß von 7 bis 9 Uhr vormittags.

2.) In den übrigen Orten des Landes für den Verschleiß von 7 bis 10 Uhr vormittags.

Artikel VII.

Molkereien, Milchmeier und Milchverschleißer.

Die Sonntagsarbeit ist für den produktiven Betrieb und den Verschleiß im ganzen Lande an allen Sonntagen ohne Unterschied bis 10 Uhr vormittags, dann für das Melken und die Aufbewahrung der frisch gemolkene Milch in den Mittags- und Abendstunden gestattet.

Artikel VIII.

Friseure, Raseure und Perückenmacher.

Die Sonntagsarbeit ist im ganzen Lande von 6 Uhr früh bis 12 Uhr mittags gestattet.

Artikel IX.

Naturblumenbinder und Händler.

Die Sonntagsarbeit ist in der Landeshauptstadt Laibach und in den im Artikel II, Z. 1, angeführten Orten für die Binderarbeiten von 7 bis 9 Uhr vormittags und für den Verschleiß von 7 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags gestattet.

Fällt Allerheiligen (1. November) auf einen Sonntag, so ist an diesem Tage und wenn Allerheiligen auf einen Samstag fällt, an dem darauffolgenden Sonntage, sowohl die Binderarbeit als auch der Verschleiß von 7 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags und von 1 bis 4 Uhr nachmittags gestattet.

Artikel X.

Pastanienbrater.

Die Sonntagsarbeit ist im ganzen Lande an allen Sonntagen mit Ausnahme des Ostersonntags von 9 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends gestattet.

Artikel XI.

Handelsgewerbe.

1.) In der Landeshauptstadt Laibach und in den im Artikel II, Z. 1, angeführten Orten ist, abgesehen von den im Artikel XII, angeführten Ausnahmefällen, an Sonntagen nur der Verschleiß von frischem Obst während der Zeit von 7 bis 10 Uhr vormittags gestattet.

2.) In den übrigen Orten des Landes ist an Sonntagen der Betrieb sämtlicher Handelsgewerbe in der Regel gestattet während der Zeit von 7 Uhr morgens bis 1 Uhr nachmittags, jedoch mit Ausschluß der auf den vormittägigen Hauptgottesdienst entfallenden Zeit. (Schluß folgt.)

(Personalnachricht.) Seine Erzellenz der Herr Ackerbauminister hat den Kassenkontrollor bei der Bergdirektion in Idria, Herrn Johann Brunig, zum Kassier bei der Berghüttenverwaltung in Joachimstal ernannt.

(Pfarrer Martin Malensek.) Von Monsignore Professor Thomas Zupan als Obmann des Cyrill- und Methodvereines erhalten wir folgende Zuschrift: „Der Cyrill- und Methodverein trauert an der Totenbahre eines seiner werftätigsten Mitglieder: der Pfarrer zu St. Peter in Laibach, Herr Martin Malensek, Inspektor des Cyrill- und Methodvereines und Obmann der Männerfiliale zu St. Peter, ist plötzlich verschieden. Laßt uns denn, ihr Laibacher Filialen, sowohl ihr Männer- als ihr Frauenortsgruppen, beim Leichenbegängnis, das heute um 3 Uhr nachmittags stattfindet, bekunden, wie sehr ihr ihn im Herzen getragen und wie ihr seiner auch nach dessen Tode nicht vergessen wollt. Mit euch ruft ihm auch die Leitung des Cyrill- und Methodvereines ins allzufrühe Grab: Ein dankbares Gedendenk ist dir hier unter uns gesichert, dort aber leuchte dir das ewige Licht!“

(Direktoren-Wechsel in Josefstadt.) Herr Ingenieur Paul Wagner, gewesener Direktor der Firma Gustav Röder u. Komp., Marschendorf in Böhmen, wurde zum technischen Direktor der Josefstaler Papierfabriken ernannt. — Als kaufmännischer Leiter bleibt nach wie vor Herr Bureauchef Karl Pösch. Herr Oberdirektor Klemens Tittel, der bisher die Oberleitung dieser Fabriken inne hatte, bleibt nunmehr in Eigenschaft eines Oberdirektors der Papier-, Zellulose- und Strohstoff-Fabriken von Gratwein.

(Vom Markte.) Dieertage haben die städtischen Marktorgane 15 Liter Milch wegen zu geringen Fettgehaltes, ferner verdorbene Eier im Betrage von 50 K konfisziert. — Die Stadtgemeinde hat bis auf weiteres ihre Milchverkaufsstelle im Vorhause des Magistratsgebäudes neben der Kanzlei des Marktinspektors etabliert, wo Montag 700 und Dienstag 850 Liter Milch verkauft wurden.

(Vom Josefium.) Anlässlich des Scheidens der Frau Olga Baronin Hein, der langjährigen Präsidentin des hiesigen Vereines der Frauen der christlichen Liebe vom hl. Vinzenz von Paul (A. Josefium, B. Armen der Stadt), wurde eine Neuwahl notwendig. Sie ergab folgendes Resultat: Zur Präsidentin wurde einstimmig die frühere Vizepräsidentin, Frau Antonie Kozler, gewählt, welche die Wahl anzunehmen erklärte; zu Vizepräsidentinnen wurden gewählt die Frauen Rosa Cron und Betti von Lajchan, als Sekretärin Fräulein Ulrike von Lajchan, zu deren Stellvertreterin Frau Marie Götz, zu Ökonominen Frau Josefina Kos und Fräulein Nina Szunig, zu deren Stellvertreterin Fräulein Marie Zettel. — Vor der Wahl widmete Herr Direktor Dr. Josef Dolenc der geschiedenen Präsidentin Baronin Hein, die dem Vereine zwölf Jahre lang in überaus fördernder Weise vorgestanden, einen in den wärmsten Worten gehaltenen Nachruf.

(Öffentlicher Vortrag.) Der allgemeine slovenische Frauenverein veranstaltet Sonntag, den 5. d. M., einen öffentlichen Vortrag, bei welchem Herr Professor Josef Welter über Ellen Key und ihre Erziehungsgrundsätze sprechen wird. Der Vortrag findet um 7 Uhr abends im großen Saale des „Mestni Dom“ statt. Der Eintritt ist frei und jedermann gestattet.

(Postbeamtentag.) Sonntag, den 5. d., um 4 Uhr nachmittags wird im Salon des Hotels „Mirija“ ein von der Ortsgruppe Laibach des Postbeamtenvereines in Wien veranstalteter Postbeamten-Tag mit folgender Tagesordnung stattfinden: 1.) Ansprache des Vorsitzenden. 2.) Herabsetzung der Dienstzeit auf 35 Jahre. (Referiert Herr Postoffizial Joh. Sirknik.) 3.) Dienstpragmatik. (Referiert Herr Postoffizial Josef Gold.) 4.) Die derzeitige Lage der Postverkehrsbeamten Österreichs, hervorgerufen durch die schlechten Abancementsverhältnisse. (Referiert Herr Postoffizial Jos. Tomazin.)

(Zum Fremdenverkehre in Laibach.) Im Monate Oktober sind in Laibach 3587 Fremde abgestiegen (um 613 weniger als im Vormonate und um 523 weniger als im gleichen Monate des Vorjahres). Sieben entfallen auf die Hotels „Elefant“ 929, „Stadt Wien“ 519, „Lloyd“ 330, „Mirija“ 236, „Union“ 45 (seit 29. Oktober als dem Eröffnungstage), „Südbahnhof“ 148, „Bayerischer Hof“ 119, „Kaiser von Österreich“ 185, „Strufelj“ 119, „Grazzer“ 82, auf die übrigen Gasthöfe und Übernachtungsstätten 875. Unter den Fremden waren 31 Gäste aus auswärtigen Staaten.

(Die „Frau“ Lehrerin.) Der niederösterreichische Landeslehrerrat hat angeordnet, daß die in den niederösterreichischen Volks- und Bürgerschulen angestellten Lehrerinnen ausnahmslos den Titel „Frau“ führen sollen, gleichviel, ob sie verheiratet sind oder nicht.

(Unfall.) Als die Fertige der Besitzer Johann Krafer in Gottschee sein neues Gewehr besichtigte und den Lauf gegen sich hielt, entlud sich das Gewehr und die ganze Schrotladung drang ihm in die Brust. Der Schwerverletzte wurde ins Landeshospital gebracht.

(Eine alte Diebin.) Die im Jahre 1840 in Ustje geborene, gewesene Köchin Maria Levec genöß, da sie ein volles Vierteljahrhundert bei einer sehr angesehenen Familie in Laibach diente, das vollste Vertrauen der weiblichen Diensthofen. Einige Mädchen vertrauten der Köchin ihre Ersparnisse und Sparkassbücher an, ohne zu ahnen, daß sie bestohlen werden. Die Tabakfabrikarbeiterin Maria Troha gab der Levec ein Sparkassbuch mit 240 K, die Köchin Maria Kerin einen Koffer, worin sich ein Sparkassbuch auf 210 K befand, zur Aufbewahrung. Die Levec realisierte beide Einlagen und verwendete das Geld für sich. Die alte Diebin wurde verhaftet.

(Tauwetter.) Seit drei Tagen herrscht Südwind, der das Schmelzen der Schneemassen beschleunigt, und das Anschwellen der Gewässer bewirkt. Der Laibachfluß weist in den letzten zwei Tagen einen Stand von 0.60 Meter, der Savefluß bei Salloch einen solchen von 0.30 Meter über dem Normale auf.

(Vortrag über Tuberkulose.) Am 28. v. M. hielt Herr Dr. Demeter Bleiweis Ritter von Trsteniski im großen Saale des „Narodni Dom“ in Rudolfswert einen höchst belehrenden Vortrag über Lungentuberkulose, deren Gefahr und Bekämpfung. Dem Vortrage wohnten zahlreiche Zuhörer aus allen Ständen, insbesondere Schüler des k. k. Staatsgymnasiums bei, die den leichtfaßlichen Erklärungen des Herrn Vortragenden mit gespanntem Interesse folgten. — Zur Entgegennahme der Mitgliederbeiträge des Hilfsvereines für Lungentranke hat sich in entgegenkommender Weise Herr Bezirksoberarzt Dr. Johann Vavpotič bereit erklärt.

(Folgen des frühen Schneefalles.) Der in Unter- und Innerkrain größtenteils bereits verschwundene Schnee hinterläßt recht traurige Spuren. Den größten Schaden richtete er an den Obstbäumen durch Abbrechen einzelner Äste oder auch ganzer Kronen an, während etliche sogar samt den Wurzeln ausgerissen wurden. Auch die Waldungen litten ziemlich stark, desgleichen einige Feldfrüchte, während der Buchweizen total vernichtet ist. Nur die Weingärten blieben verschont. Sollte nicht bald ein andauernd schönes, trodenes Wetter eintreten, so ist eine Streunot zu befürchten, da infolge anderer wichtigen Arbeiten sowie des außergewöhnlich späten Laubabfalles keine Streu vor dem Schneefalle eingebracht werden konnte.

(Ein Überfall.) Die Fertige wurde der Besitzer Franz Sefina aus Zbilje von dem 23jährigen Besitzersohn Johann Zerovnik ohne jede Veranlassung überfallen und erhielt mehrere Messerstiche. Er mußte ins Spital überführt werden.

(Sanitäres.) Der in der Ortsgemeinde Radersche im Sanitätsbezirke Littai herrschende Darinthyphus ist nunmehr nur noch auf ein Haus lokalisiert. Es wurde deshalb die Einstellung des daselbst eingeleiteten Epidemieverfahrens beantragt.

(Zum Weinmarkte in Gurkfeld) wird uns von einem anderen Berichterstatter folgendes geschrieben: Zu Ehren der steirischen Abgeordneten wurde ein Bankett veranstaltet. Sowohl beim Bankett als auch am Vorabend wurde so mancher Trinkspruch ausgebracht. Dies konnte ja gar nicht anders sein, weil wir ja uns an einem wirklich guten Produkte erfreuten. Es sei uns gestattet, nur eines Trinkspruches Erwähnung zu tun, weil er zu rechter Zeit und am rechten Ort ausgebracht wurde. Es ist dies der Trinkspruch, den Herr Koskar, Landtagsabgeordneter, Großgrundbesitzer und Obmann der Bezirksvertretung in St. Leonhard i. W. B., Herrn Gombac widmete. Er gedachte seiner intensiven, unermüdlchen Arbeit zugunsten des Weinbaues und erwähnte seines in slovenischer Sprache verfaßten Werkes: „Der neue Weinbau“. Er betonte, daß er bei der Neuanlage seiner Weingärten nur nach der Anleitung des Herrn Gombac vorgegangen sei und hierbei ausgezeichnete Erfolge erzielt habe. Er könne mit gutem Grunde dieses Werkes allen Weinbauern empfehlen. Zum Schlusse munterte er Herrn Gombac auf, auf seinem Wege zum Wohle der Weinbauer auszuharren; der Dank der Bevölkerung sei ihm sicher. — Wir sind überzeugt, daß diese Worte, von einem so hervorragenden Weinbauer gesprochen, Herrn Gombac zu voller Genugtung reichen und wünschen nur, daß seine unermüdlche Tätigkeit allseits die gebührende Anerkennung fände!

(Wasserstand des Saveflusses.) Die im Laufe des Monats Oktober am Pegel der Littauer Sabebrücke täglich um 8 Uhr vormittags vorgenommenen Beobachtungen des Wasserstandes des Saveflusses ergaben den höchsten Wasserstand am 3. Oktober mit 149 Zentimeter über Null und den niedrigsten am 23. Oktober mit 39 Zentimeter über Null. Der durchschnittliche mittlere Wasserstand im verfloßenen Monate betrug 68.6 Zentimeter. — Die höchste Wassertemperatur hatte der Savefluß im verfloßenen Monate am 1. Oktober mit + 12.8 Grad Celsius, die niedrigste am 28. Oktober mit + 4.2 Grad Celsius nach den täglich um 8 Uhr vormittags gepflogenen Beobachtungen.

(Die Chrysanthemem) sind in der Mitte des 15. Jahrhunderts nach Europa gelangt. Hatte man bis zum Jahre 1840 nur gelbe und weiße Arten gehabt, so sind seit diesem Jahre die buntesten Blüten entstanden. Jetzt hat man vielerlei ganz wunderbar gestaltete Arten. Da sind handgroße Blumen, deren Blütenblätter leicht gewellt und gekräuselt sind. Andere sind getigert, gelb und rot, manche haben weiße Oberblätter, rosa, gelbe, lila Unterblätter. So ist das Chrysanthemum eine unserer herrlichsten Herbstblumen geworden. In Japan genießt die schöne Blume besondere Verehrung. Wie der Blüte der Kirichen, Pfirsiche, Kameelien und Schwertlilien, hat das Volk Japans auch dem Chrysanthemum einen Festtag geweiht. Bei der an diesem Tage stattfindenden Chrysanthemum-Ausstellung erscheint stets der Mikado mit Gemahlin und großem Gefolge. Diesmal werden auf der Ausstellung sicher die aus Blumen hergestellten Bildnisse der im Kriege berühmt gewordenen Generale nicht fehlen. O-Kiku, Durchlaucht Goldblume, heißt die Pflanze auf japanisch. Das Wappen der Mikado-Dynastie ist die Kiku-Blume — das des Gesamtkaesers das Blatt der Paulownia imperialis — und auch das der letzten und berühmtesten Schogun-Familie, der Tokugawa, zeigt drei Chrysanthemum-Blüten. Während man bei uns den größten und farbenprächtigsten Blumen den Preis gibt, will der Japaner ein hochstämmiges Chrysanthe-

mum, das auf einem dichten Blätterbusche eine Menge kleiner Blumen zeigt. Manchmal sieht man da Bäumchen, die 2000 und mehr Blüten tragen.

(Diebstahl.) Am 29. v. M. nachmittags schlich sich der Knecht Martin Brent in das verperrte Haus des Besitzers Franz Porenta in Emern ein und entwendete aus einer Kleidertruhe sechs Goldstücke zu 20 K, während er ein Paket Silbergeld im Betrage von 50 K unberührt zurückließ. Als er sich entfernen wollte, kamen gerade die Hausleute nach Hause. Brent lief davon und warf das Geld auf einen im Vorhause befindlichen Kasten. Er wurde dem Bezirksgerichte in Bischofslack eingeliefert.

(Verloren) wurde eine gelbe Pompadourtasche, worin sich ein braunes und ein gelbes Portemonnaie samt einer 100 Kronennote, zwei goldene Zehnmarkstücke und um 10 K Kleingeld befanden, ferner ein schwarzledernes Geldtäschchen mit 7 K und einem Rosenkranz aus Perlmutter, eine braune Geldtasche mit 9 K, eine goldene Damenuhr, ein goldener Zwicker, schließlich eine braunlederne Sandtasche, worin eine goldene Damenuhr mit Ketten sowie ein Portemonnaie mit 7 K Geld wahr war.

Theater, Kunst und Literatur.

(Aus der deutschen Theaterkammer.) Heute gelangt das Schauspiel „Fuhrmann Henschel“ mit dem illustren Künstler Dr. Rudolf Tyrolt in der Titelrolle zur Aufführung. Die Logenbesucher werden hiemit nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Gastspiele des Herrn Dr. Tyrolt bei geänderten Vorstellungsnummern stattfinden, und zwar in folgender Reihenfolge: Freitag: 19. Vorstellung (ungerader Tag), „Fuhrmann Henschel“; Montag: 22. Vorstellung (gerader Tag), „Familie Schimer“; Donnerstag: 23. Vorstellung (ungerader Tag), „Gebildete Menschen“; Samstag: 24. Vorstellung (gerader Tag), „Das fünfte Rad“.

(Denkmal für einen kroatischen Volksdichter.) Wie berichtet wird, findet am 5. d. in Spalato die Enthüllung des Denkmals für den kroatischen Volksdichter Luka Botič statt. Das Denkmal wurde von dem in Wien lebenden Künstler Ivan Mestrovic geschaffen.

(Spruchwörterbuch.) Herausgegeben von Franz Freiherrn von Lipperheide. Berlin W 35, Expedition des Spruchwörterbuches. Lieferung 1. — „Ein schöner Spruch im Gedächtnis ist wie ein Stück Gold im Kasten.“ In der Tat ein reiches Schatzkästlein, das edelsten Goldwert birgt, ist dieses Spruchwörterbuch. Über 30.000 Stellen wird das Gesamtwerk bringen, mithin etwa zehnmal so viel wie das bekannte Buch von Büchmann; es wird die nachgebenden Sprüche aller Zeiten und Nationen, vom klassischen Zitat bis zur Bauernregel, nach Begriffen alphabetisch geordnet, enthalten. Was auf den verschiedensten Gebieten menschlicher Lebensweisheit verfaßt worden ist von Dichtern und Denkern, was aus dem Volke herausgeboren wurde, findet sich hier vereint in einer umfassenden Weise, wie in keiner Sammlung zuvor. So bietet allein die vorliegende erste Lieferung 1448 Stellen; über den Begriff „Alte“ und „Alter“ sind nicht weniger als 120 Sprüche zusammengetragen. Durch die übersichtliche Anordnung ergibt sich die leichteste Auffindbarkeit des Gesuchten. Von jeder einzelnen Stelle ist die Herkunft angegeben, also: Verfasser, Titel des betreffenden Werkes, Entstehungsjahr, bei Dramen Akt, Szene, Sprechende Person, bei bekannten Opern und dergl. Ort und Tag der ersten Aufführung, bei vielen Gedichten und Liedern selbst Monat und Tag der Entstehung. Der Preis dieses reichhaltigen Wertes ist überaus billig; es erscheint in 20 monatlichen Lieferungen, je drei Bogen umfassend, zu 60 Pf., Gesamtpreis 12 Mk.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.
Eine sozialdemokratische Demonstration in Wien.
Wien, 3. November. Gestern abends fand im Sophienjaale eine sozialdemokratische Massensammlung zugunsten des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechtes statt. Abgeordneter Bernerstorfer feierte durch Sieg der revolutionären Ideen in Rußland und kündigte den schärfsten Kampf der Arbeiterschaft an, die nötigenfalls russisch sprechen werde. Die Vertreter der verschiedenen Nationalitäten gaben zustimmende Erklärungen ab. Nach der Versammlung zog eine mehrtausendköpfige Menschenmenge demonstrierend auf die Ringstraße, die mit einem großen Polizeiaufgebote abgesperrt war, um eine Demonstration vor dem Parlamente zu verhindern. Die Menge befolgte nicht die Aufforderung der Wache, in die Seitengassen abzugehen, sondern

marf die Polizei mit Steinen und hieb mit Stöcken auf die Polizei ein. Diese hieb mit der flachen Klinge ein und drängte die Menge zurück. Zwei Polizeimänner und wahrscheinlich auch mehrere Demonstranten wurden verwundet. Es wurden mehrere Fensterscheiben sowie Gaslaternen zertrümmert. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Ziehungen.

Wien, 2. November. Ziehung der 1860er Lose. 600.000 Kronen gewinnt Serie 54 Nr. 1, 100.000 Kronen S. 662 Nr. 3, 50.000 Kronen S. 8923 Nr. 15, je 20.000 Kronen gewinnen S. 12.530 Nr. 16 und S. 17.931 Nr. 15, je 10.000 Kronen gewinnen S. 3005 Nr. 14, S. 3537 Nr. 8, S. 3748 Nr. 9, S. 6021 Nr. 11, S. 7257 Nr. 20, S. 9476 Nr. 8, S. 10.553 Nr. 12, S. 10.553 Nr. 18, S. 11.163 Nr. 16, S. 12.411 Nr. 2, S. 15.620 Nr. 5, S. 16.954 Nr. 10, S. 17.019 Nr. 20, S. 18.066 Nr. 13 und S. 19.128 Nr. 12.

Wien, 2. November. Wiener Kommunal-Lose. Haupttreffer 400.000 Kronen fiel auf Serie 2738 Nr. 17. Zweiter Treffer 20.000 Kronen S. 383 Nr. 54. Dritter Treffer 10.000 Kronen S. 2943 Nr. 24. Je 2000 Kronen gewannen S. 569 Nr. 56; S. 2589 Nr. 51 und 94; S. 2834 Nr. 87 und S. 2943 Nr. 34.

Wien, 2. November. Italienische Rote Kreuz-Lose. Der Haupttreffer von 35.000 Lire fiel auf Serie 9378 Nr. 39. Der zweite Treffer 2000 Lire auf Serie 1042 Nr. 6.

Rußland.

Petersburg, 2. November. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Minsk unter dem gestrigen: Eine etwa 10.000 Personen zählende Volksmenge veranstaltete heute eine Kundgebung vor dem Gefängnisse und verlangte unter der Drohung, das Gefängnis zu stürmen, die Freilassung der politischen Gefangenen. Als die Menge hierauf vor dem Bahnhofe die Demonstrationen fortsetzte, die Soldaten herausforderte und Revolverhüffe auf sie abgab, wurde sie durch eine Salve auseinandergetrieben. Eine Anzahl Personen wurde dabei getötet oder verwundet.

Moskau, 1. November. Heute wurden hier zahlreiche Versammlungen abgehalten, in denen das Manifest des Kaisers verlesen und ausgesprochen wurde, daß es keine genügende Garantie biete. Es wurde die Ansicht geäußert, daß es notwendig sei, die unbedingt erforderlichen Garantien zu gewinnen, und zwar durch eine politische Amnestie und durch Schaffung einer Nationalvertretung auf demokratischer Grundlage. Die sozialistischen Redner erblickten einen vollkommenen Sieg erst in der völligen Befriedigung aller politischen Forderungen. Sammlungen zum Zwecke der Bewaffnung sind im Gange. In der Stadt veranstalten die Liberalen Umzüge mit roten Fahnen, wobei sie revolutionäre Lieder singen. Die Konservativen veranstalten Kundgebungen unter Abfingung der Nationalhymne und unter Vorantragung

des Schildes des Kaisers. Gestern kam es zwischen den Teilnehmern solcher Umzüge zu einem Streite, bei welchem die Konservativen von den Liberalen, die Hüffe abgaben, in die Flucht gejagt wurden. Abends kam es zu einem zweiten Zusammenstoße zwischen einer Anzahl von Manifestanten einerseits, Dragonern und Kosaken andererseits. Mehr Manifestanten wurden mit der blanken Waffe verwundet. Die Menge veranfaltete ferner Kundgebungen vor der Technischen Hochschule, wobei eine Frau durch einen Schuß getötet wurde.

Paris, 2. November. Dem „Echo de Paris“ wird aus Petersburg gemeldet, daß zuverlässigen Mitteilungen zufolge in 48 Stunden eine politische Amnestie erfolgen werde.

Petersburg, 2. November. Aus Rostov am Don wird gemeldet: Die Ausschreitungen werden immer ernster. Die Plünderungen dauern fort. Die Stadt befindet sich in den Händen des Pöbels. Fortgesetzt wird geschossen und die Krankenhäuser füllen sich mit Toten und Verwundeten. Ein Teil der Stadt steht in Flammen. — Aus Kasan wird gemeldet, daß sich dort eine aus 400 Studenten und Arbeitern bestehende Miliz gebildet hat, die mit Waffen, welche der Polizei weggenommen wurden, versehen ist und in der Nacht Patrouillendienst verübt. Die Ruhe wurde nirgends gestört. — Wie aus Kurgan und Taschkend gemeldet wird, haben dort Truppen friedliche Demonstrationen mit Waffengewalt auseinandergetrieben, wobei zahlreiche Personen verwundet wurden.

Petersburg, 2. November. Wie eine amtliche Erklärung sagt, ist unter der im Manifeste des Kaisers erwähnten Freiheit des Wortes natürlich auch die Freiheit der Presse mitverstanden.

Bjasma (Gouvernement Smolensk), 2. November. Das ganze Judenviertel ist zerstört und ausgeplündert. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Angekommene Fremde.

Hotel Elephant.

Am 31. Oktober. Sr. Excell. Graf Longueval Duquoy, f. k. Ackerbauminister, mit Baron Sacken, Sekretär; Daridel, Popper, Jdinal, Kohn, Weißky, Fried, Stumm, Koginger, Schneider, Schwend, Wondschin, Szidon, Samtyer, Riese, Rony, Felbbauer, Kiste, Wien. — Dettela, Inspektor, f. Tochter, Klagenfurt. — Hanusch, Fortmeister, Haasberg. — v. Schollmeyer, Oberforstmeister, Einöd. — Bareo, Bankier, Turin. — Dr. Basic, Privat, f. Frau, Pola. — Bianelli, Rfm., Rovigno. — Weiß, Rfm., Budapest. — Pollak, Rfm., Böhm. Skafitz. Am 1. November. Sortsch, Privat, Trieste. — Guttman, Daubrowa, Kassiere; Stern, Karlmann, Oberintner, Klausner, Cernolatic, Singer, Lagus, Felix, Prossinagg Georg, Grauer, Kiste, Wien. — Prossinagg, Direktor, Graz. — Dr. Jirbas, Notar, Marburg. — Fürst Hugo von Windisch grätz, Sonobitz. — Jirps, Ingenieur; v. Walleshausen, Private, Birnbaum. — Bauer, Rfm., Königshof.

Verstorbene.

Am 30. Oktober. Adolf Jescho, Privatier, 58 J., Petersstraße 38, Tuberkulose. Am 31. Oktober. Josef Span, Buchhalter, 33 J., Petersstraße 59, Tubercul. pulm. — Adolfine Palme, Privatbeamtentochter, 18 J., Rain 20, Vitium cordis.

Am 1. November. Josef Pradnikar, Bergmann, 27 J., Rabekystraße 11, Scrophulosis univ. — Martin Malensek, Pfarrer, 52 J., Petersstraße 78, Schlagfluß. Im Zivilspitale: Am 30. Oktober. Blas Dolenc, Arbeiter, 80 J., Carcinoma.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter. Data for Nov 2 and 3.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 3.4°, Normale 6.9°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funterl.

Landestheater in Laibach.

19. Vorstellung. Ungerader Tag. Freitag, den 3. November. Gastspiel Dr. Rudolf Tyrolt. Fuhrmann Henschel. Schauspiel in fünf Akten von Gerhard Hauptmann. Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Katarhe der Atmungsorgane sind die jetzige Saisonplage, zu deren Linderung sich „Mattonis Giesshübler-Sauerbrunn“ vortrefflich bewährt; die schleimlösende Wirkung dieses Naturheilvertranks ist selbst bei chronischen Affektionen von außerordentlich günstigem Erfolge und bietet zudem „Mattonis Giesshübler“ neben seiner heilbringenden Wirkung zugleich einen sehr zuträglichen Erfrischungs-trank 4466

Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens. Erste Kunstaustellung im Kasino Laibach. Ölgemälde, Aquarelle, Radierungen, Bronzen und andere Werke der Bildhauerkunst. Geöffnet und allgemein zugänglich täglich von 10 bis 4 Uhr. — Eintritt 60 Heller.

Kurse an der Wiener Börse vom 2. November 1905.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Large table of market data including Staatsanleihe, Eisenbahn-Prioritäten, Aktien, Transportunternehmungen, Industrie-Unternehmungen, Devisen, and Galuten. Columns include title, price, and other details.

J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft. Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Parte! Verzinsung von Bar-Einlagen im Konto-Korrent und auf Giro-Konto.